

Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band: 17 (1877)
Heft: 17

Artikel: Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verhandlungen der Synode zu Frauenfeld.

Einberufen auf den 13. Christmonat 1529.

Nach dem am 26. Juni 1529 im Lager bei Kappel zwischen Zürich und den V Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug geschlossenen Landesfrieden hielt Zürich sich berechtigt und verpflichtet, die ganze Eidgenossenschaft und besonders die Landschaften, bei deren Mitregierung es betheiligt war, kirchlich zu reformiren. Zwar hatten sich die Grundsätze der Reformation seit 1520 von Zürich, von St. Gallen und von Konstanz aus in der östlichen Schweiz Bahn gemacht; im Thurgau, im Toggenburg, in der Landschaft der Abtei und in der Stadt St. Gallen und im Rheinthale, sowie in Appenzell; die größere Zahl der Kirchgemeinden hatten durch Mehrheitsbeschlüsse die Altäre und Bilder abgeschafft und die Prediger auf das reine Gotteswort verpflichtet, aber einheitliche Ansichten über die evangelische Lehre und die neue kirchliche Gestaltung fehlten; die angestellten Prädicanten waren von der verschiedensten Herkunft und Vorbildung, theilweise noch befangen in der Lehre der alten Kirche, theilweise über alle kirchliche Autorität hinaus geschritten, täuferisch gesinnt, oder auch schwankend zwischen den Lehren Luther's und Zwingli's. Um also die genannten Landschaften im Evangelium den Zürichern gleichförmig zu machen, wurde eine Synode nach Frauenfeld einberufen.

Daß der Antrag dazu von Zwingli und den von Burgermeister und Rätthen der Stadt Zürich ihm beigegebenen Stadtpfarrern und weltlichen Rathsgliedern ausging, ist nicht zu bezweifeln; aber die weltliche Autorität Zürichs war zur Vollziehung des Antrags unentbehrlich. Zürich gab also dem thurgauischen Landvogt Zigerli den Befehl, die Synode im Sinne der Geistlichkeit auf den 13. Christmonat 1529 und zwar in Kraft des Landfriedens auszukünden. Allein nach wiederholter Aufforderung erklärte der Landvogt, er wolle damit nichts zu thun haben. Ihm war die abweichende Gesinnung der andern regierenden Orte zu bekannt, als daß er, ohne eigener schwerer Verantwortung sich auszusetzen, Titel und Siegel zu einer rein kirchlichen Sache verwenden zu dürfen glaubte. Endlich ließ sich der Schultheiß von Frauenfeld, Hans Morikoser, bestimmen, das gewünschte Einladungsmandat auszufertigen und unter seinem Siegel ausgehen zu lassen.

Aber auch die Landschaft Thurgau, nämlich die Führer der Landesgemeinde, betheiligte sich dabei. Am 4. Dezember begleiteten sie z. B. das Einladungsmandat an Schultheiß und Rath der Stadt Wyl mit einer Zuschrift, in welcher der Einladung durch die Versicherung besonderer Nachdruck gegeben wurde, daß auch die Herren von Zürich mit ihren Gelehrten kommen werden, die Nachbarn von Wyl hiemit nicht versäumen dürften, ihre Prädikanten, Seelsorger und Kapläne ebenfalls nach Frauenfeld zu schicken.

Neben den bereits genannten Nachbarschaften von Stadt und Landschaft St. Gallen, Rheinthäl und Toggenburg wurden auch die Geistlichen der Grafschaft Kyburg ersucht, an den Verhandlungen der Synode Theil zu nehmen und besonders noch die Geistlichkeit der Stadt Konstanz und die thurgauischen Gerichtsherrn als Pfrundherren, Kollatoren der meisten Kirchen und Kapellen.

Auf den zur Versammlung angesetzten Tag trafen ein: von

Zürich Magister Ulrich Zwingli, G. Pelican und Rudolf Collin (d. i. Ambühl) genannt Seiler, im Begleite der Rathsherren Meyer und Stoll; von St. Gallen die Prediger Schappeler und Zili; von Konstanz Johannes Zwick. Auch der Abt von Fischingen, der Komthur Schmid von Rüßnacht und der Komthur von Tobel fehlten nicht. Die ganze Zahl der versammelten Geistlichen belief sich auf fünf hundert. Der Landvogt aber hatte sich entfernt. In einem Berichte an Luzern bezeichnete er diese Synode als eine Disputation. Auf der in Weinfelden gehaltenen Landesgemeinde galt sie als christliches Gespräch.

Das Protokoll dieses christlichen Gesprächs ist als Strazze enthalten in einem Notariatsmanuale des Stadtarchivs Frauenfeld. Es scheinen zwei verschiedene Hände dabei betheiligt gewesen zu sein. Die zweite derselben strotzt von schwer auflösliehen Abfälszungen. Das erste Blatt mit dem ersten Satzgefüge fehlt, ergänzt sich aber aus einer in St. Gallen gefundenen Abschrift.

* * *

Alle Prädikanten schwören, daß sie das Evangelium und Wort Gottes nach vermög A. und N. Testaments getreulich und wahr predigen, die Sünden strafen, Zucht und Tugend lehren wollen, wie das einem wahren Lehrer nach Gottes Wort zusteht, so vil Gott gebe; 2) daß sie allem Meinen und Opiniren halb so jezt auf die Ban komen in ihren Predigten unsern Herren von Zürich und andern Städten so im Burgerrecht sind, sich gerecht und gleichförmig machen und keine neue Meinung oder Opinion, die noch nit vff der ban ist, wie joch die ainen jeden ansehen möcht, vor vnd Ge nit harfür ziehen noch predigen wollend dann sy die vor gemainem Synodo, wenn der ordenlich gehalten wirt, fürgelegt, vnd die gelerten vnd cristenlichen brüder darumb verhördt haben,

Das ain jeder alle haimlichaiten dises Synodi, die wo sy vßgesagt jeman verlezlich sin möchtind, by sinem aid verschwyngen welle,

Vnd was er zu noturft dißes Synodi ze sagen erfordert wirt, er by sinem aid sagen vnd nützlich verhalten welle,

Vnd was im synodo gemacht vnd beschlossen wirt, daß sy dem nachkomen vnd statt tun wessen,

Das auch die so hie nit schwerend, aber als getrüw Brüder beholffen vnd beraten zu sin komen, ouch by jren aiden trüw haltind zc.

Der priester von Jumbri hab nit ain ußkomen als sin noturft erforderete.

Der pfarrer von Jumbri zaigt des caplans von Btwnlen [wegen], das er sich nit halte alsdann im gekimme, sig ouch nit hie.

Dem predicanten von Arben ist gsait, wie im vor etwas mengelen halb syn gsait, müß ain bißhoff nit begirig sin bessern gewins zc. soll dem pfarrer gehorsam sin vnd das best tun.

Von einem Examen und Gericht zu reden.

Crüßlingen. Sie haben kain pfarrer, nor ain entlenten knecht,

Der Pfarrer von Marstetten sol mit ainer zimlichen vnderhaltung versehen werden vnd den vnderthanen um ainen andern cristenlichen predicanten verhelfen zc.

Her Bastian von Onwangen halb dwil man vilfaltige vngschickliche befind, dadurch man spür, daß er dem Euangelio nit anhengig, sol er sins predigens vnd der pfrund abgesetzt sin vnd die pfrund mit ainem cristenlichen predicanten, der das Gotswort zu verkünden geschickt syn, von den lehenheren versehen werden solle. Actum vff donstag nach Luce 29.

Daruf hat er bedt[en], im etwas von der pfrund zu geben, ist er gwoß zum Heren vnd convent da sy wonen; da zaigt er an sig ain porner vß dem land, hab sin vordrig mütterlich erb gen crüßlingen gen, vermaint nit vßer dem Land ze kon, haben die puren im den kleinen zechenden nit gen, dadurch er sin narung nit gehept, vnd sin vätterlich Erb hab müssen angriffen

vnd vertun vnd vilnachen das sin dafür verbruchen. Ist daruff gelüttert, dwil daß so er verbuven an der Heren von Crüßlingen nuß komen, mög er das hervor suchen vnd ist im ain monat zil gen, daß er rumme, aber nit predige vnd die pfrund verseechen werd durch ainen andern.

Her Jörg Gügi*).

Als sy globen das blut vnd flaisch im nachtmal genossen werden, das sy in iren gewüßinen verschult (?), darby sy gern beliben wollen. Des nachtmals halb anfanglich bekenn er in seiner gewüßi nach den Worten Christi das der globig crist den lichnam gotes von Maria geboren, der zu der grechten siße gotes vnd sin blut warlich werden gessen und gnossen, vnd das vß dem grund, so er spricht, do der Her Jesus mit seinen jüngern zu tisch saß nam er das brot, brach's vnd gab's seinen jüngern, sprach das ist min lib, wie die drei Evangelisten schriben vnd wie paulus, so er spricht, das ich vom Hern empfangen hab das ich Euch geben; ain mal weiß er wa die Wort genommen wurden, das sy nit mer genugsam grund finden daß der Her sin nachtmal ingesetzt het, und das bekennet aber er vß disen Worten, daß er trume nit vß kleinem nuß, den er vns hab welen schaffen vnd erzaigen, nem ouch vß disen Worten den **neund** artikel daß er wüß wie er's ingesetzt. Wa die wort nit beliben sollen das vns geschehe wie im habstum, daß da aber er's geschaffet vnder beiden gestalten, das er also nießte vnd wa es vnderwegen ließe nit. Für den **dritten** artikel sol vnd müß er globen, warumb ers begange, dann hat er den artikel nit, wüßt er nit warumb ers begieng, das aber haiß vnd wie paulus sagt zu verkünden den tod des Herren, dazu danken für die guttat fines blutvergießens vnd todes vnd sollen zusammen komen das ze tun, wan die wort gnomen wurden kündt er nit verstan worumb das beschehe. Der

*) Prädikant in Langriedenbach.

vierd artickel vnd VII vnd müß er leren vnd wüßte was er hab im nachtmal, namlich sin blut vnd flaisch, wan er daran manglen wurd, müßt er nit vff was grund das nachmal gsetzt, vermain er söll darby pliben; dann dwil er müß rechnung geben vor dem strengen richter vnd dem son gottes von jeden Irthumen die [in] das nachtmal ingsetzt worden, die das halten oder was darin halten solten, so künne er denn reden vnd antwort gen, das er nit müß stan als der stumme, wenn er sich aber vff frömde gmeind begäbe, künd er nit bestan.

Herr Doctor Johann*).

Das Nachtmal sig von Got dem Herren gsetzt vff ordnung vnd halt sich das nit anderst dann wie werch [lüt] oder dienst gegen jren meister, sig nit anders dann ein wartzeichen, das er an jn tenke, sy globen das lib vnd blut im nachtmal warhaftig gnossen wird, lassen das zu, so well bewisen, das ist min lib vnd blut zc.

Her Jörg.

Wie meister Ulrich das warhaftig vßglait, laß er sin, globts auch, dwil er merck, daß das Wort liplich mer dann jn ein weg verstanden; denn in ein weg werds liplich verstanden, so es stat muß haben sichtbarlich oder empfindtlich sig werd er nit empfangen werden soll werd wie er ain klarförmigen lib hat, vnd jm allergwalt geben ist, Im fatter, mög er jn ain ort wol sin gegryffenlicher wyß vnd vnderscheidlich, vnd dwil dann ein engel an ain ort sin mag, als ain creatur sig er vmschreiblicher wyß, geb er dem so gotz so vil zu, das er sin lib [des hern fleisch nach hin Engliß] nüß vnd ist unbegrifflich zu düten, wie er vollkomener warer got welchem allergewalt geben ist jm himel vnd

*) Dr. Johann Zwick von Konstanz.

erd, gloub er das er jm sin lib mög warhafftiglich geben dwil er got vnd mensch ist geb er jm sin lib vnrichtbarlich, vnempfindlich vnd vnbegriffenlich durch sin wort.

Herr Doctor

gert daß er anzaig ob er liblicher wyß genoßen werd nach menschlicher natur.

Her Jörg

sagt, er achte verziehung der sünd das nüm testament vff den anzug so Her Jacob von Krüßlingen getan.

Her Jörg Gügi. Er wert sin mithafften bitten, verziehen das sie so lang ghept danken der fründlichen ler, auch des herzlich fürpitts vnd wunsches vnd wellen damit den handel jeh stan lassen vnd anderen so sy fürzutragen hätten statt geben vnd fige jr ernstlich beger, für jn fürpitt zetund vnd brüderliche lieb nit entziehen, wellen vff das so fürtragen ist, ruwen vnd nichts mer fürtragen.

Die Herren von Appenzell pfarrer von Honwyl vnd sin mithet [mithafften] ouch die töuffer wellen vff die gschrift erwarten welcher tail recht oder vnrecht hab, begeren daruf entschaid vnd ain gschrift gen Appenzell ze schicken.

Die **töuffer** halten vnd glauben, daß man ainer oberkeit soll gehorsam sin wa sy haiße vnd nit wider gott fig, im schriben verkürzt, es fig was oberkeitess wellen gut oder böß.

Die töuffer sind bekantlich das man ainer jeden oberkeit wär sy fig, gut oder böß gehorsam sin solle wa sy haiße das nit wider gott fig, vnd wellen darinn nit verstanden wann ain oberkeit jn ainer säch wider Gott pütt, das sy jr darumb hernach jn sachen oder gepotten die nit wider gott wären, ungehorsam erschinen welten.

Vff den andern artickel ob ain kist ouch ain oberkeit sin vnd das schwärt zu straff der übeltäter bruchen möge oder nit zc.

ist erlütert das ain crist vnd niemandts billicher nach vermög götlichß wort wol ain oberkeit sin vnd die übelstäter mit dem schwärt om jr übelthat nach jrem verdienen straffen möge vnd die vnderthanen jr stür vnd andere gerechtigkeiten geben vnd tun sollen so sy jr schuldig sigen.

Vff den dritten artickel das ain crist nit ain aid schweren mug, jst erlütert, das ain jeder cristen mensch wann er von der oberkeit eruordert wirt von wegen der gehorsami vnd ouch des nechsten liebe mit gott ain zimlichen billichen aid mit gott wol schweren möge.

Vff den vierden artickel das der kindertouff nit vß gott sig zc. ist erklärt, das der cristen kinder billich getoufft vnd sölicher touff nit abgethan noch verworffen werden solle.

Vff den fünften artickel, welche durch das blut cristi gerainiget werden, die syen on sünd hailig vnd vnsträfflich zc. jst erlütert, das die predicanten von appenzell vff söliche artickel wol vnd recht geantwortet haben.

Vff den sechsten artickel, das die töuffer vermainen, dwil sy die predicanten nit finden als cristenlich lerer vnd apostel wellen sy kain gemainschafft mit jnen haben noch an jr predig gon, ist entschlossen: dwil von den predicanten anders nit befunden dann das das gots wort von jnen verkündt werden solle, sy sich nit absjündern, sonder das gots wort von gedachten jren predicanten hören vnd der kilchen übergeben sy, ob sy sträfflichß handelten zu straffen nach inhalt des gots worts.

Vff dornstag nach Lucyn.

Item Her Jacob Warenbergs von Affeltrangen halb ist erlütert, das hern Schaffner zu Tobel geschriben, dwil er sich allwegen erbotten, wa die sinen begeren zu studiren, well er jnen verhelffen, da sig jr mainung, dwil er des nit wol bericht sig, das er jnn 1 Jar 1 gangzer oder mer verhelffe, das er zu Zürich zu lernen enthalten werd vnd die pfrund diemyl versehen, vnd

so er die schrift baß erlerne, sol er widerum sin zugang zu der pfrund haben.

Item Her Johannes Stellers von Werdbüchel halb, der soll des predigens abston vnd sonst ouch mit Worten vnd werken das wider das Euangelium diene, stillston, vnd ist im ain pfarrer verordnet, der soll im zimlich erber vßkomen geben mit namen Jeronimus Kranz*), vnd sol die Narung gßtift durch die, so darzu verordnet werden, sol ouch nit anders verrichten dann das er sich der kilchen glichförmig mach, vnparthijich halte vnd fridsam fige.

Item Her Jörg Gügi ist ouch mit seiner predig abgestelt bis das er die sachen baß erlärne, sol darzwüschē die pfrund versehen vnd er darwider nit mer sträben vnd so er der säch gründtlich bericht sy, sol er vor sinen vnderthanen an der cangel das bekennen vnd vff nechsten Sinodo schweren als ander. Her Jörg Gügi hat darnach vff **freitag** bekent durch Bellicanum das er bi im mer vnderricht empfangen vnd sich so vil erjnnert das er num den aid ze tund wie er dann selbst mundlich ouch bekant, daruf hat man im den aid gen so ver das er's wie vorstat in seiner kilchen bekenne vnd zu Münsterlingen da er predige, ouch sol Balz Rufer darby sin.

Absentes Conventherren zu Grüzlingen, ist verordnet, das der pfarrer von Grüzlingen ouch her Alexius von Ermattungen vnd der predicant von Münsterlingen sampt dreyen der verordneten von den XII sich ains tags verainen, vnd so sy her techan betreten mögint mit im redint, das er sich dem gotswort vnd der Landschaft glichförmig mache mit predig hören vnd andern dingen, ouch den orden von im tüg vnd sich mit äßen vnd trincken wäselich halte, ouch der hurj abstand, dann wa er daran beträten wurd, im sin pfrund abgeschlagen soll, ouch nit gestatten, wann ander sine mitconventherren oder ander dahin

*) Ein Sohn des Pfarrers Kranz, früher in Berlingen.

fämen, das jm stift spilt oder hurn triben, sonder dieselben vnd die dienst zu crücklingen köch, feller vnd ander das gotswort hören vnd sich nit widerspenig machen.

Des caplans von Honburg halb ist verordnet maister Jacob vnd burgermaister von Steckporen, sollen mit jm reden das er ins vngeschickten wäsens abstand, sich gleichförmig mache vnd nit dem gotswort widerseze oder off nechst Sinodum vñwysens zu erwarten.

Des caplans von Welhusen halb ist beschloffen das er sich gleichförmig dem gotswort vnd nit widerspennig mache, solche vngeschicket worten vnd helle abstand vnd nit zu den fromen siner Sundsfrowen noch in zu jm wandle vnd sich verhyre, vnd wo man finde, daß er sich mer also argwönig halte, sol die pfrund dem lehenherrn haim fallen vnd wo er sich vnfridlich hielt oder zu nachtail dem gotswort vnd dem predicanten handelte sol off nechsten Sinodum er von der pfrund gewysen werden.

Des Goghus Ittingen halb ist beschloffen, daß maister Jacob von Pfin vnd maister Alexius von Ermatingen, ouch Schultheiß Morikoser vnd Hans Huber mit dem herren zu Ittingen reden sollen, das in sich des predigens abtugen vnd müßigen ouch die kuttten von jnen legen vnd sich in allweg dem Euangelio verglichen, darzu ouch her Johansen Schnewolf von Zürich zu ainem predicanten haben vnd annemen, der jnen vnd anderen das gotswort verkünde, oder aber man werde in vß dem land schicken zc. vnd das in demselben jrem predicanten vorus vermelden lassen.

Des Guggjnsbuchs halb ist entschloffen, das er nach siner verhandlung verwirckt hab, das er die pfrund rumen und die lehenherren der pfrund darmit handeln sollen, so mag er fon an ort da man meß hab, dahin er dann stelle.

Hern Caspar Läringer halb ist mit gredt, soll das verergetlich hus myden vnd des hohen stüblis maß gen vnd also geschicklich halten off vñg off nechsten sinodum vnd der provisorij

halb sig er von jm der nit ledig gmacht, sol ainer darfür lut ratherkantzus der von Fromensfeld . . .

Der Jörgen halb ist mit jm gredt, sich nit widerspännig mach oder straf erwarte vnd luge, das er nit vnkünichen pflüge.

Item herr Jeronymus Mundtprat von Lommis halb, der sol lugen hurnlebens abston vnd ain wib nemmen, deßhalb sol der von Lustorff mit sinem vatter reden das er jm darzu verhelife, nit mer also trink noch schwere, damit er niemandt erger-nus geb oder man wurd jnn vß dem land vertigen, ob schon pfrund sins vatters wär.

Item herr Hainrich kaplan zu Lommis halb dem ist gsagt gleicher maß wie dem andern, das er dem gotzwort nit widersträb mach weder mit Worten noch werchen sol ain wib nemmen, wa nit verhyre vnd die argwons oder hurnlebens abthu wurd man jm künftigen Synode mit jm handeln.

Item dem organist von Kinow ist gsait, das er kinder lere lut sins erbietens, sol nit ergermus gen, verhyren oder wurd finer amps vnd pfrund beroupt.

Des Goghus Dießenhofen halb ist beschloffen, das mit den fromen von Dießenhofen geredt vnd gehandelt werden soll jnmaßen wie mit denen von Grützlingen vnd Sttingen vnd sollen ouch vnuerzogenlich ain cristenlichen predicanten anstellen vnd erhalten wie ainen bychtiger vnd sich gleichförmig machen. Das sollen die predicanten von Kinow vnd Stamheim vnd Burgermaister von Steckporen Hans Huber tun, doch vor denen von Dießenhofen das anzaigen, damit sy noch ain oder zwen zu jnen geben; den predicanten sind die von Dießenhofen jnen beschaiden. Sy sond fromen des nit ob werd man wohnlegen[?]

Item des bropsts von Klingenzell halb ist dem predicanten von Mamaren vnd von Meschenz beuolhen mit jm zu reden, dwil der bropst Blechart sy von Zürich sol er pfrund verlassen vnd abzüchen oder gen Zürich gon, sich behören lassen ob er geschickt darzu sig vnd werd er geschickt erfunden sol er dann den

Altar vnd das wäßen dannen tun vnd sy jn mit gnaden gricht, das sol beschehen in einem monat.

Der Capläne von Wyl halb ist geratschlaget, dwil die vff die disputaz har verordnet vnd sy haim fert das sy nit zu end beliben syen, sol denen von Wyl solichs zu gschriben werden mit jnen zu reden, das sy sich glychförmig vnd götlicher gschrift nit widerig machen, es sig in wiben oder andern dingen oder aber der welt jro abhelfen vnd die klag jnen in gschrift schicken vnd jnlegen.

Glicher gestalt denen von Bischoffzell zuschriben, nachdem ire kapläne, namlich maister Wilhelm Landolt, maister Hs. Fridrich Henseler, Fridli Sicher, Belti Wenginer har beschaiden sin sollen vnd nit erschinen sigen vnd der coster gen zell jm vndersee wandle, alda meß halte, sollen sy sich glychförmig machen vnd sonders das des meßhans abston vß dem land züchen oder hie sich nit widerspennig machen.

Des Predicanten von Btwylen halb dem ist zum andern mal warnung tun das er sins vnwäsens, so er in trinken vnd anderm gehept, abstand vnd vast lerne, das er sich bessere, das man spür bis zum nechsten capitel er sich bessert hab vnd sich verhyre oder man werd jm vßwyung gen.

Des bans halb ist verordnet jehmal kein andern ban vß-zusehen dann die straff der bösen laster zu halten wie min herren von Zürich den halten, namlich ob ain pruder nit des bösen abston well durch vermanung des götlichen worts vnd der predicant solichs dem cristenlichen oberen antzaigte es sig huru trinken oder andern lastern halb, das dann die selbig oberkeit das straffen sölle nach dem bruch, wie das in jemlichem zu Zürich gehalten wird; wann aber die oberkeit daran sümig sin wurd, söll darnach wyter gehandelt werden das zu vßrütung des bösen diene.

Hans Balthasser Keller. Hans Maier.

Des pfarrers von Herdern halb ist erlüttert, das der predicant von Herdern jn monats frist sich von dem Examen behören lassen ob er gschickt sig die pfarr zu versehen, wan's hie

mit vßgricht sol er gen Zürich kon vnd ob er nit glert erfunden, wurd man in schupfen vnd sol sich verhyren mag er nit künsch sin, oder wo man's vernäme, wurd man in der pfrund be-
rauben.

Dem schaffner von Tobel ist gesagt, das er sich glichförmig mache, des trinkens spilens hurens vnd sölicher laster abtüg vnd sich verhyre, mög er nit on unkünsch sin, vnd die meß des andern herrn nit im Goghus halten. Des letzten articels begert herr schaffner

Des goghus Belbtpach halb ist beschloffen, das man jnen ouch ain predicanten geben sol, der ist jnen verordnet, namlich den pfarrer von Rotwyl.

Item des pfarrers von Mammaren halb ist beschloffen, das Bolay Thüringer dem pfarrer zu Mammaren alle der pfarr hus gült stück vnd güter, hus vnd hof was darzu gehört, nüg vßgnommen veruolgen lassen vnd sich dero dehains wegs beladen noch vnderwinden vnd sol der pfarrer um die 100 Gulden lügen, die vff pfrund vffnehmen vnd vßrichten.

Item des pfarrers von Hütwylen halb, der sol in 6 wuchen vßpringen, das sin frow nit ains andern Ewib sig vnd darzwüschē nit predigen; bring er das in, sol der pfrund nüzung veruolgen; wa nit, sol er der beropt sin vnd genzlich abstan.

Item des pfarrers von Melliken halb ist erlütet, dwil argtwon vnd lüinden vff sin frowen sig, soll er darzu lügen vnd mit Rat her Wlr. Werdmüllers vff die gang, ob er suntsch erfinde, das sy ebrüchig sig, sol er sich schaiden, soll sinen kind ferhalten, das best tun.

Item des alten pfarrers von Gachnang Her Bastians halb ist beschloffen, das er hinfür nit mer zu Gachnang pfarrer sin vnd jme das auch nit veruolgen sol so mine herren von Zürich jm verordnet haben, so doch die nit von jm angnomen sig.

Item maister Hainrich Jer sol sich verhyren vnd ob sin vordrige Jungkffrow in anspreche nit abston, sol er das selbig

mit recht erläutern vnd entschlahen, von jr oder zu jr kommen fründlich, vnd redlich lassen.

Item mit her Sonnenman ist geredt, dwil aine jnn der Gehalb jn ansprach hab, soll er darumb erläutern empfangen zu Zürich am Egricht von oder zu jr ze kommen, vnd wann sy jn nit beheb, sich mit ainer andern verhyren, ouch des trinkens vnd jns lichtuertigen wäsens abstan, mochten wol lyden, so er kinder bi der het, betrachtete das gotlich war vnd er sy billicher het dann aine andere.

Item der pfarrer von Sirnach vnd der pur von Anna sond mit des Rochus Bochis fromen reden, das sy luge sich ungschickter dingen vnd der lasteren mässige, fromlich halte.

Der pfarrer von Tobel sol sich priesterlich vnsträflich vnd geschicklich halten, vast lernen, künsch halten ob er mög oder verhyren.

Der pfarrer von Wijchinen sol sich erberlich halten vnd das studieren vnd ain efrowen nemen oder vnergertlich leben oder wurd jis convents bericht.

Der pfarrer von Marwylen sol ouch verhyren oder straffen erwarten, wann er an hurz ergriffen wurd.

Dem Pfarrer von Reßwyl, der nit hie ist, frandheit halb, sol jm gar vßwyjung da dannen geben werden durch den pfarrer von Sumbri vnd den Tobler.

Uman von Winfelden vnd maister Alexander sollen mit den fromen in Nollenberg reden, das sy jr orden abthügen vnd sich in alweg götlichem wort glychförmig machen, das sy ze kilchen gangen.

Der von Kalchern halb sol maister Jacob vnd Hans Huber mit jnen reden gleicher gestalt wie mit denen jm Nollenberg vnd das sy bilder dannen tügen, sollen gen Herdern ze kilchen gon.

Die dry artickel der Competenzen, des Egrichts vnd des Examen halb soll anston vnz vff den nechsten synodum vnd darzwüschen ze kon gen Zürich oder andere cristenliche Egricht feren, nit für bapstliche gen.

Fyrtagen soll man verkünden vnd pütten wie min heren von Zürich vnd das truckt sig, aber den sonntag erlich vnd wol fyren.

Item mit minem her Landtuögt zu reden, das er vergonne den weibeln in grichten den parthyen für das chorgricht zu verkünden.

Item der nechst synodus sol ghalten werden III wuchen nach ostern vff mentag.

Item der tiſch des Herren sol gemainlich begangen werden vff ostern.

Item ob ain lehenherr ain pfarrer oder caplan von ſiner pfrunt ſtoßen welt, da er vermaint das nit beſchuldt, ſollen ſy des in VI wuchen mitenandern für das Egricht zu Zürich zu recht kommen, damit dehainer gewaltigklich verſtoßen werd.

Des tanzens halb vermainent die von Zürich das man in ſölichen kleinſügen dingen nit ze vil hert noch ze vil vff pott ſagungen tringen ſolle als auch Petrus radt art 15. Aber ſunſt trüwlich dauon ziehen, das in den dingen nit vnmaß noch vnzucht gebrucht werde. Wo aber das tanzen vnd derglichen ringe ſtücke (Ring mainend wir aber ſy, ſo ſy ſunſt mit zucht beſchehent vnd nit ſo ſy mit ſolich vnmaß wie man waist begangen werden) abgeſtelt, gefalt jnen wol vnd möchtint lyden das alle menſchen aller ringfertigkeit ab wärint, vermanen aber ze vergonnen, das nit ergere laſter für die ringen vnderſchlieffint.

Des bannes halb verwerffent ſy den nit, ſo er mit verwilgung der kilchen der ordenlichen oberkeit vnd predicanten empfolhen wirt zu abſtal der laſtern wie das nach der lenge erklert vnd ze Zürich etlich jar gebrucht iſt, vermanen ouch daby die ſant galliſchen, das ſy ſich nit ſündern wellent mit jr fürgenommenen mainung vnd zaigen an, das ſy das mit gott vnd beſſerem nuß der kilchen tun werden.

Item vnd ſo die oberkeit nach ſolichem empfelch die laſter nit ſtraffen wurde gepürlich ſin, das man den Bann in der kilchen bruchte.